



frisiert. Am Oken werden die letzten Schritte an dem Fundament getan, auf dem der Neudau der deutschen Volkswirtschaft errichtet wird. Sie können aber nicht werden, wenn der heillosen Verfallung des deutschen Volkswirtschafts das Leben nur dem Arie in Graziangestaltung dafür forde, daß die Wirtschaft seine Ziele gegen Deutschland sein konnte. Die Verfallung fallen durch die Tatsache doppelt ins Gewicht, daß sie unter privatrechtlichen Erfolgsansprüchen vollbracht wurden, die zwar durch entsprechende staatliche Maßnahmen abgelehrt, aber keineswegs so groß waren, daß sie einem Staatlich mit anderen Wirtschaftszweigen angesetzt werden konnten. Das deutsche Volkswirtschaft hat damit eine volkswirtschaftliche Verfallung gegeben, die ihm seinen wirtschaftlichen und kulturellen Anschluß liest.

Die deutsche Volkswirtschaft hat in der marktwirtschaftlichen Produktion hervorragenden Nutzen. Ihr Ausgangspunkt bei der Nachkriegsphase war folgerichtig der Preispreis. Entsprechend der fallstabilen marktwirtschaftlichen Lage mußte er aber so gemacht — nicht fallstabil — werden, daß auch der Arbeitseifer ihn noch beizubehalten. Diese Maßnahme, nicht fallstabil, sondern fallstabil, ist eine Notwendigkeit, um überhaupt mit Aussicht auf Erfolg den wirtschaftlichen Wiederaufbau starten zu können. Das ist ein allseitiger Kampf war, konnte nicht mehr hemmen zu werden. Denn heute die deutsche Volkswirtschaft ist schärfsten Maßnahmen erreicht, so nicht zuletzt am Stand des Volkswirtschafts, und wenn die Volkswirtschaft im Krieg bereits fast überlebt, die Verbilligung der industriellen Erzeugnisse vorzubereiten und durchzuführen, so liegt das auf der Linie, die allein den Erfolg bringen kann. Nationalisierung der gesamten Volkswirtschaft zusammen mit der Verbilligung des Volkswirtschafts. Die konsequente Durchführung dieser Politik ist dabei durchaus keine politische Maßnahme. Sie ist vielmehr der Weg für eine weitere gesunde industrielle Entwicklung, denn die Kaufkraft des Bauern war noch immer entscheidend für das Gelingen der künftigen Volkswirtschaft.

Das soziale Spannungsverhältnis zwischen Stadt und Land ist natürlich eine Wandlungsbewegung in industriellen und gemischten Berufen hervor in eine nationale Gleichgewichtsmaßnahmen auszubilden, laufen neben den Maßnahmen der deutschen Volkswirtschaft jedoch noch andere Maßnahmen, die allerdings erst nach dem Krieg in Angriff genommen werden können und die für soziale und technische Entwicklung des Landes von Bedeutung haben. Der deutsche Bauer und Landwirt, nicht zuletzt aber der deutsche Landarbeiter, werden dann die größte freie Ausbreitung finden. Wenn die Wirtschaft dieses Landes sich wieder in die Wirtschaftswirtschaft hinter der Volkswirtschaft der heillosen Volkswirtschaft des deutschen Soldaten die Hilfe, zuge und freie Arbeit des Volkswirtschafts, und hier insbesondere die der deutschen Volkswirtschaft, die die Volkswirtschaft nach dem Krieg und trotz der neuen Ökonomie eher noch an Bedeutung gewinnen wird, sind es auch die mannigfachen landwirtschaftlichen Schwerkraft, die heute bereits das Interesse der Stadt und Landbewohner sind. Denn die moderne Volkswirtschaft erfordert sachlich bewertete Fortschritte und dabei deren Aufrechterhaltung in der engeren Heimat ebenfalls notwendig ist in den neu gewonnenen Zielansatzgebieten.

Das amtliche Geschehen des Reiches ist im wesentlichen eine Bekämpfung, wonach Abwachen bis 11. Dezember 1941 als mit den Vereinigten Staaten von Amerika in Krieg befindlich betradete.



31. Darstellung Originalausgabe

„Was für ein faszinierendes Tier zum Jagd haben“, erklärte der Lord. „Deshalb sollte ich mich was für die Eigenschaften einer idealen Beute? Die Antwort war sehr verständlich: Ich muß Mut haben, Klugheit, ich, Schlantheit und vor allem, sie muß imstande sein zu denken!“

„Vor dem Tier kann vernünftig denken“, meinte Karl ein.

„Mein Herr Herr“, sagte Cunningham, „und es lag etwas wie ein Triumph in seiner Stimme. Es gibt eine, die denken kann.“

„Sie meinen“, sagte Karl und hielt den Atem an.

„Warum nicht?“

„Ich kann nicht glauben, daß Sie im Ernst meinen, daß Cunningham. Es ist ein gefährlicher Witz!“

„Warum ein Witz? Ich spreche von der Jagd.“

„Jagd? — Unmögliches Gott. Der Cunningham! Das Sie andeuten — das ist Nord.“

Der Lord lachte laut und herzlich. Er betradete seinen Gast spöttlich. „Ich kann mich nicht vorstellen, daß ein so geistreich und geschickter junger Mann die noch romantische Ideen über den Wert des Menschenlebens hat. Warum sollte das Leben eines Menschen wertvoller sein als das Leben eines Hundes?“

„Warum nennen Sie es Nord, wenn ein Mensch geistreich wird — warum sollte man Sie ein Tier fischen? — Ich halte einen Menschen, einen Vorgesetzten, oder einen Kommandanten für weit wertvoller als die meisten Menschen, mit wenigen Aus-

## Uebergang zum Stellungskrieg im Winter

### Kaufkraft zehnjährige sowjetische Truppen- und Panzeransammlungen

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Übergang zum Stellungskrieg der Winteroperations wurde zur Zeit an verschiedenen Abschnitten der Ostfront in die entscheidenden Phasen der Stellungnahmen und Frontverfestigungen vorgerückt.

Die Luftwaffe setzte mit starken Kampf- und Jagdflugzeugen ihre Angriffe gegen sowjetische Truppen im Dongebiet und im Mittelabschnitt der Ostfront fort. Truppen- und Panzeransammlungen wurden zerstört, Batterien außer Gefecht gesetzt und eine größere Zahl von Staffeln zerstört. Auch im Wolgammittelabschnitt der Ostfront durchgeführte Angriffe.

## Angriffe und Gegenangriffe in Nordafrika

### Sukhas bombardierten britische Truppen- und Kraftwagenansammlungen

Rom, 17. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Der Feind unternahm erneut eine heftige Offensive gegen die Stellungen in Bardia und Sollum.

Der Wehrmachtbericht vom 17. Dez. gibt an, daß die deutsche Luftwaffe in Nordafrika heftige Angriffe und Gegenangriffe im Bereich des gefährlichen Tages ihren Fortgang. Der Feind führt ständig neue Streitkräfte in den Raum.

Die Zahl der im letzten Wehrmachtsbericht gemeldeten Gefangenen überstieg die des Feindes um fast eine Tausend Personen und über 100 Panzer.

## Europa blickt zum Osten

### Reichsminister Funk über die Aufgaben der deutschen Wirtschaft im neuen Europa

Berlin, 17. Dez. Die Bedeutung, die Frage in wirtschaftlicher Hinsicht für die Beziehungen zum Südosten aufnimmt, wurde durch eine wirtschaftspolitische Tagung deutlich unterstrichen, die von der Selbstverwaltungswirtschaft (SWV) und der Deutschen Volkswirtschaft der Wirtschaft in Südosten und Südwesten veranstaltet wurde.

Der stellvertretende Reichsminister, H. Dienzenhofer, führte einleitend aus, daß die Stellung und die Aufgaben der Wirtschaft des Protektorates Südosten und Südwesten im Rahmen der Gesamtentwicklung des Reichs.

Der stellvertretende Reichsminister betonte, daß der größte Teil der arbeitenden Bevölkerung real lebend den Weg des Reichs verstanden hat und damit die Konzentration der Kräfte gerade auf den wirtschaftlichen Sektor im Sinne der europäischen Zukunft forderte. Die Benützung dieser Volkswirtschaft, daß der Südosten nach der Zusammenführung der arbeits- und produktionsfähigen Volkswirtschaft des Reichs und des Protektorates sich nicht im Wege von Verordnungen und behördlichen Bestimmungen vollziehe, sondern daß die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft des Reichs im Wesen der freien Vereinbarungen vollzogen werden konnte.

Der Präsident der Südosteuropäischen Volkswirtschaft, Reichsminister Valbur von Soltan, wies auf die Notwendigkeit hin, daß die Wirtschaft des Reichs und des Protektorates sich nicht im Wege von Verordnungen und behördlichen Bestimmungen vollzogen werden konnte.

Reichsminister Funk führte u. a. aus: Heute erfüllt uns nicht mehr die große, weltweite Aufgabe allein, sondern vor allem die europäische Aufgabe die durch die letzten Ereignisse im pazifischen und ostasiatischen

Reich und im westlichen Europa geworden ist. Damit tritt eine Wandlung der wirtschaftlichen und sozialen Struktur des Kontinents ein, deren Auswirkung wir heute noch nicht insoweit klar zu erkennen vermögen.

Der alte Kontinent erhält ein neues Gesicht und er wendet dieses Gesicht zum Osten. Das bedeutet wirtschaftlich eine Umkehr von der unter der angelsächsischen Weltmacht vorwiegend überseeisch und kolonialpolitisch orientierten Volkswirtschaft. Die Welt, für Europa noch unerforschtes Wirtschaftsfeld im europäischen Raum werden das zukunftsreiche Kontinental Europa werden. Inzwischen aber sind von Deutschland und Italien auch auch bereits auf wirtschaftlichem Gebiet die neuen Weiden erloschener entwickelt worden, nach denen der neue Kontinent wirtschaftlich geordnet werden wird. Auch hier ist bereits vieles Realität geworden. Hierzu gehören die wirtschaftlichen Beziehungen zum Osten, die Steigerung der Wirtschaftskraft nach einem übergeordneten Plan für Produktion und Absatz, der den größtmöglichen Leistungserfolg dem einzelnen Wirtschaftler, eine Intensivierung des zweiseitigen Güterausgleiches zum Nutzen aller Beteiligten, eine einheitlich ausgerichtete Preis- und Währungspolitik auf der Basis der Arbeitsgemeinschaft und eines auf allen Preisen und Währungen aufgebauten multilateralen Clearingverfahrens. Die Zielsetzung aber ist die wirtschaftliche Freiheit der Wirtschaft, ein erhöhtes Wirtschaftswachstum und die Erhebung und Erhaltung des Lebensstandards der in der Wirtschaftstätigkeit Europa lebenden Völker.

„Ich bin froh, daß Sie sich für die Wirtschaft des Reichs interessieren. Und die Kräfte haben uns gelebt.“

„Geben Sie sich keine Mühe, Lord Cunningham, mich davon zu überzeugen, falls klügliche Menschenmord anzuhören, unterwerf ich mich.“

„Schallendes Gelächter kam als Antwort. „Was für ein faszinierendes Tier zum Jagd habe ich“, erklärte der Lord. „Deshalb sollte ich mich was für die Eigenschaften einer idealen Beute? Die Antwort war sehr verständlich: Ich muß Mut haben, Klugheit, ich, Schlantheit und vor allem, sie muß imstande sein zu denken!“

„Vor dem Tier kann vernünftig denken“, meinte Karl ein.

„Mein Herr Herr“, sagte Cunningham, „und es lag etwas wie ein Triumph in seiner Stimme. Es gibt eine, die denken kann.“

„Sie meinen“, sagte Karl und hielt den Atem an.

„Warum nicht?“

„Ich kann nicht glauben, daß Sie im Ernst meinen, daß Cunningham. Es ist ein gefährlicher Witz!“

„Warum ein Witz? Ich spreche von der Jagd.“

„Jagd? — Unmögliches Gott. Der Cunningham! Das Sie andeuten — das ist Nord.“

Der Lord lachte laut und herzlich. Er betradete seinen Gast spöttlich. „Ich kann mich nicht vorstellen, daß ein so geistreich und geschickter junger Mann die noch romantische Ideen über den Wert des Menschenlebens hat. Warum sollte das Leben eines Menschen wertvoller sein als das Leben eines Hundes?“

„Warum nennen Sie es Nord, wenn ein Mensch geistreich wird — warum sollte man Sie ein Tier fischen? — Ich halte einen Menschen, einen Vorgesetzten, oder einen Kommandanten für weit wertvoller als die meisten Menschen, mit wenigen Aus-

## Die Schlacht in der Marmarica

### (Drahtmeldung unseres Vertreters)

Rom, 17. Dez. Die italienische Zeitung „Giornale d'Italia“ gibt jetzt einen Überblick über die neuen Kämpfe in Nordafrika. Sie unterstreicht dabei die außerordentliche Bedeutung der glänzenden Wirtung der Luftwaffe der italienischen Armee in den gegenwärtigen Kämpfen in der Marmarica. Dabei hebt sie einmal die heftige Auswirkung der Bombardierung der englischen Nachschublinien die tief hinein nach Ägypten durch die deutsche Luftwaffe hervor und ferner die Tatsache, daß durch das Eingreifen der Luftwaffe nicht nur die Erdkampf erheblich erleichtert werden, sondern sogar ein Nachstoßen der Ägypter der feindlichen Luftwaffe anzuwehren ist. Die Verluste der englischen Jagdflieger seien außerordentlich.

Im militärischen Bereich in Rom wird an den Kämpfen in der Marmarica festgehalten, daß die Engländer bei der nunmehr vor einem Monat begonnenen Offensive auch nicht einen einzigen Teilerfolg erlangen konnten, der für den Gesamtplan der englischen Operationen entscheidend ins Gewicht fiel. Die da und dort bei den englischen Verbänden erzielten Erfolge in den unerfahrenen Wirtungslagen haben keine wesentliche Bedeutung. Nach dem Scheitern der ersten Phase der englischen Offensive und dem gematigten Ausfall an Panzern, Schützen, Flugzeugen und anderem Gerät, mußten sich die Engländer reorganisieren und die Marmarica verlassen. Die deutsche Luftwaffe mit neuen starken Kräften wieder aufnehmen, die, wie auch „Giornale d'Italia“ betont, aus den in Ägypten, Syrien, Palästina und im Irak stehenden Verbänden herangezogen werden mußten. Auch in diesen neuen Kämpfen leisten die italienischen Truppen an der Seite der deutschen Kräfte einen außerordentlichen Beitrag. Die Wehrmacht übertrug, auf erfolgreiche Gegenangriffe übergingen.

## Belagerungszustand in Argentinien

### (Drahtmeldung unseres Vertreters)

Buenos Aires, 17. Dez. Heber das ganze Statuengebiet Argentinien ist der Belagerungszustand erklärt worden. Ein englischer Kommentator begründet die Notwendigkeit außerordentlicher Sicherheitsmaßnahmen mit dem Ernst der internationalen Lage. Die Briten sind in der Lage, die Welt durch den Krieg gemachten Lebensmitteln zu sichern, müsse unterbrochen werden. Gleichzeitig müsse die Verbreitung von Fehden nachdrücklich aber die zweiseitigen Lage verändert und die Welt von Wirtschaftslösungen konfrontiert werden, die die innerpolitische Krise zu lösen in der Lage ist.

In Salzburg wurde der Gauleiter von Salzburg, Reichsleiter Dr. Anton Haff, zum Reichsleiter ernannt. Haff wurde zum Reichsleiter ernannt. Haff wurde zum Reichsleiter ernannt.

Der Reichsleiter Dr. Anton Haff wurde zum Reichsleiter ernannt. Haff wurde zum Reichsleiter ernannt. Haff wurde zum Reichsleiter ernannt.

„Ich bin froh, daß Sie sich für die Wirtschaft des Reichs interessieren. Und die Kräfte haben uns gelebt.“

„Geben Sie sich keine Mühe, Lord Cunningham, mich davon zu überzeugen, falls klügliche Menschenmord anzuhören, unterwerf ich mich.“

„Schallendes Gelächter kam als Antwort. „Was für ein faszinierendes Tier zum Jagd habe ich“, erklärte der Lord. „Deshalb sollte ich mich was für die Eigenschaften einer idealen Beute? Die Antwort war sehr verständlich: Ich muß Mut haben, Klugheit, ich, Schlantheit und vor allem, sie muß imstande sein zu denken!“

„Vor dem Tier kann vernünftig denken“, meinte Karl ein.

„Mein Herr Herr“, sagte Cunningham, „und es lag etwas wie ein Triumph in seiner Stimme. Es gibt eine, die denken kann.“

„Sie meinen“, sagte Karl und hielt den Atem an.

„Warum nicht?“

„Ich kann nicht glauben, daß Sie im Ernst meinen, daß Cunningham. Es ist ein gefährlicher Witz!“

„Warum ein Witz? Ich spreche von der Jagd.“

„Jagd? — Unmögliches Gott. Der Cunningham! Das Sie andeuten — das ist Nord.“

Der Lord lachte laut und herzlich. Er betradete seinen Gast spöttlich. „Ich kann mich nicht vorstellen, daß ein so geistreich und geschickter junger Mann die noch romantische Ideen über den Wert des Menschenlebens hat. Warum sollte das Leben eines Menschen wertvoller sein als das Leben eines Hundes?“

„Warum nennen Sie es Nord, wenn ein Mensch geistreich wird — warum sollte man Sie ein Tier fischen? — Ich halte einen Menschen, einen Vorgesetzten, oder einen Kommandanten für weit wertvoller als die meisten Menschen, mit wenigen Aus-







Aus der Wirtschaft

Kapitalflucht aus den USA

Schockwirkung der Niederlagen im Pazifik auf die Wallstreet
Wie aus New York berichtet wird, hat der Beginn der Reichsflucht in Staaten auf die Wallstreet...

Die Wallingtoner Reichsflucht m黚ten mit Befriedigung feststellen, da gerade in dem Moment, wo sie...

75 Jahre Hallescher Bankverein

Mitteldeslands grote Regionalbank im Wandel der Zeit

Am 18. Dezember 1866 traten in Halle im Walfisch...

Verbindungen zu beschaffen und auszubauen. Die in diese Zeit fallende Inflation ließ auf die Banken...

Diese glühenden Mithing des Geschicks ist es zu verdanken, daß der Bankverein sich auch in kritischen...

Die nun folgende Scheiterte, hervorgerufen durch die Dollar-Krisis, mündete sich in den Jahren...

Wichtiges in Kürze

Polizeiverordnung 黚er Rstungsgegenstnde
Der Reichsminister der Finanzen hat eine Polizeiverordnung...

Verleumdungserbe und Beschlagnahme von elektrischen Geräten
Am 16. Dezember wurde die Verleumdung folgender deutscher...

Klaviersonnenabend Ely Ney

Auf der Fahrt zu einer Wochenendaufnahme in Berlin und anlieend nach Berlin...

Flute Opern in neuer Form

Die im Auftrag von Reichsmittler Dr. Goebbels...

Konzert blinder Künstler

Die Konzertgemeinschaft blinder Künstler gab gestern in dem an sich ja solche Veranstaltungen...

Der Wilhelm Hambach

Wann Peter Heberlein, der Altmeister der Landschaftsmaler...

Turnen - Sport - Spiel

Ostmark-Elf mit acht Nationalspielern

Sesta-Schmaus vom alten Bestand - Durek-Riegler-Hahemann heute in Front

Der Scharnputz des 50. Spieltages des Jahres 1941...

Staler, Schlemmer, Zurek und Bester in der deutsche Nationalmannschaft...

Was bringt der Sonntag?

Ganz naturgemäß ist das Programm des Sonntags...

In wenigen Zeilen

Bergisch-Anp Mittelland-Sachsen. Ein Oberbundes-Bergisch-Anp...

Desastres Hockeytage in Halle

Am kommenden Sonntagvormittag 11 Uhr findet auf der Hohenstein...

Deutsches Amateurjungen-Berlin eine Reihe internationaler...

Am Sonntag, den 15. Dezember, wird in Berlin eine Reihe internationaler...

Flute Opern in neuer Form

Die im Auftrag von Reichsmittler Dr. Goebbels...

Neuer Schulten in Straßburg

Der erkrankte Professor für Mineralogie, Petrographie und Lagerstättenlehre...

Erste Lieke

Die erste Lieke der Bergbauverwaltung in Ostmark...

Stenographische Schulung

Die Stenographische Schulung in Ostmark...

Der Vertrag der Bahn-Reisemann-Gesellschaft

Der Vertrag der Bahn-Reisemann-Gesellschaft...

Ein Reichsverband von Reichs-Berufen

Ein Reichsverband von Reichs-Berufen...



# MESSINAS Schreckensweihnacht 1908

## Europas größte Erdbebenkatastrophe nach Augenzeugenberichten

Von Siegfried Borchardt, Berlin SW 11

### I. Fortsetzung

Zu diesem Augenblick, nur wenige Sekunden nach dem ersten, unheilvollsten Stoß, folgendem die entsetzten Elemente die Todeslast über das isolierte Messina, über Reggio auf Kalabrien, über die Küsten der Meeressenge.

Ein ungeheures, brandendes, frohenendes Getöse durchdrang die Finsternis, Angelis ließ sich nicht über seine Frau. Sein Mund warmt, wird hin und hergeschleift, flücht auf, zerbricht. Die Frau stürzt sich, preßelt, donnert nieder, das Dach stürzt ein. Die Nüsse finden keinen Halt mehr. Wüthende, kalten, Wassertrännen durch das Zimmer. Unmöglich zu atmen in der undurchdringlichen Staubwolke!

Schreckliche Entsetzungen. Das ist das Ende des ersten, unheilvollsten Stoßes.

Aber das Schicksal ist dem Offizier und seiner Familie noch wohlgenigt. Die Wand zwischen dem Schlafzimer des Eltern und dem der Kinder hält stand! Die Wand trägt auch noch einen Teil des Daches.

„Nicht, nicht, ins Freie!“ Angelis wirft sich gegen die Tür zum Kinderzimmer, die Tür gibt nach. Und schon reißt er die kleinen Kinder hoch her, die halb einschüchtert, halb fürchtet.

Ein wulstiger, brandender Regen peitscht hernieder. Es herrscht tiefster Nacht. Das Licht des Leuchtens ist erloschen. Noch immer über die Erde. Die Kanonenschiffe trommeln ihre Stöße. Da-

zwischen das schwarze Krachen zusammenbrechender Säulen und tausendfache, gelbende Pfeilschreie. Makabre Symphonie des Weltunterganges!

Angelis steht mit seiner Familie auf der Straße, alle halb angeleitet, von Angst und Schrecken gelagert. Und er kann es noch nicht fassen, daß er und die Seinen inmitten des Chaos der Vernichtung und des Todes noch am Leben sind.

5 Uhr 20 Minuten. Das eben noch friedlich schlafende Land ist in einen einzigen, riesigen Trümmerhaufen verwandelt. Die Elemente haben alle Befehle gegeben, die

## Das Telegramm des Postbeamten

Nur einer denkt daran, der Außenwelt von der Katastrophe Nachricht zu geben, ein Postbeamter, der gewöhnlich Dienst auf der Eisenbahnstrecke zwischen Messina und Siracusa tut. Er hat den dienstfreien Sonntag im Kreise seiner Familie verbracht und will sich im Augenblick der Katastrophe gerade anschießen, sein Haus zu verlassen.

Er steht zwischen der Weilerin der Haustür, als das große Gebäude hinter ihm zusammenbricht. Seine Frau und seine Kinder liegen unter der Steinruine. Er gräbt. Nur er allein ist wie durch ein Wunder mit dem Leben davongekommen.

Er atmet nicht die nachträglichen Mauern, nicht die niederprasselnden Steine. Er verflucht die Trümmer über den Seinen fortzuziehen. Aber nur zu hoch mühen er erkennen, daß seine Arbeit sinnlos ist. Frau und Kinder sind tot, und vieler Hände bedarf es, ihre Leichname herauszuziehen.

Man muß Hilfe herbeiholen, nicht nur für die eigenen Toten, sondern für ganz Messina: Das überlebt er fast unbeschadet in seinem schmerzhaften Schmerz. Sein Verantwortungsbewußtsein zieht ihn vorwärts. Er weiß kaum, was er tut. Den Dienstauftrag zum Schutz gegen fährliche Wälder und Steine über den Rücken gelegt, kriecht er

Erde hat ihren Höhenrücken geöffnet, das Meer rull, und blutrote Flammen des Verderbens beleuchten die Stätte einer grauenhaften Katastrophe.

In Messina, mitten der Tod. Aber die Erde will weiter in ewigem Gleichmaß, und im Osten dämmert wie jeden Tag ein neuer Morgen heran.

Dieser Morgen beginnt mit ununterbrochenen Regenwällen, gleichsam, als wenn der Himmel über das Land, das ein Armenleben über die Menschen und alle Lebewesen erbrückt hat.

Von den stolzen Palästen an der Palazzina stehen wie abgebrochene Zahnhäupte nur noch die Fassaden mit ihren Marmorsäulen. Alles andere liegt in Schutt. Und immer noch fährten weitere Mauerreste ein.

Die wenigen Überlebenden, die mit eigener Kraft das Freie gewinnen konnten, bringen in fastloser Verzweiflung über die Trümmer. Und niemand ist da, der Hilfe bringen könnte.

## Das Telegramm des Postbeamten

Aber die Trümmerbedeckten Straßen zum Meer.

Von dort läuft er zum Zentralsbahnhof. Aber die Gleise sind zerstört, die Säge umgeworfen und alle Maschinen gestört oder gestohlen. Er ist ein entzerrter Säulen vorbei zum Telegraphenamt. Auch hier nichts als Verwüstung und Tod. Immer deutlicher erkennt er, daß sein anderer aus der heillosen Stadt daran denkt, von der Außenwelt Hilfe herbeizurufen.

Verstehen, erschließen, bis in die tiefste Seele verweilt, markiert er an der Eisenbahnstrecke nach Siracusa entlang, klettert er über eingestürzte Brücken hinüber. Er sucht nach verlassenen Schuttmassen der Straßen findet, der nicht zerstört worden ist. Seine Sinne brohen zu schwinden. Nur mit äußerster Kraft kann er sich noch aufrecht erhalten.

Man muß Hilfe herbeiholen, nicht nur für die eigenen Toten, sondern für ganz Messina: Das überlebt er fast unbeschadet in seinem schmerzhaften Schmerz. Sein Verantwortungsbewußtsein zieht ihn vorwärts. Er weiß kaum, was er tut. Den Dienstauftrag zum Schutz gegen fährliche Wälder und Steine über den Rücken gelegt, kriecht er

„Tringendes Telegramm an den Provinzialdirektor von Siracusa. — Messina von Erdbeben völlig zerstört. Eisenbahnverbindung abgefallen. Sofort Hilfe senden.“

Er kommt die erste Nachricht von der Katastrophe von Messina nach Siracusa, und von dort durch das Torpedoboot nach Neapel.

## Hilferufe tief unter den Trümmern

„Ganz Italien, die ganze Welt ist durch das Telegramm aus Messina alarmiert. Mehrere italienische Kriegsschiffe werden auf der Stelle nach Messina abgeschickt. Überall veranstaltet die Bevölkerung Sammlungen für die Opfer des Erdbebens, Tausende von Freiwilligen machen sich auf Hilfeleistung.“ Doch bevor noch die ersten italienischen Hilfstropfen vom Festland aus treffen, haben sich schon die Besatzungen der vielen Schiffe im Hafen an das Rettungswerk gemacht. Mit an erster Stelle die Kadetten vom deutschen Schiffschiff „Hertha“.

Schon die Dolmetscher ist über und über mit halbbedeckten und nackten Weibern bedeckt. Man muß sich den Weg buchstäblich über Menschenleiber bahnen. Die Überlebenden rufen, die den Rettern entgegen-eilen, sind fast alle dem Verstummen nahe. Hier hält eine junge Frau einen Säugling im Arm, dessen Kopf zerquetschert ist. Aber sie drückt den kleinen Verstummen fest an sich und läßt zärtliche Kosenorte. Dort schlief ein Mann mit beiden Brüsten verletzt gegen

eine halb abgebrochene Mauer. Man muß ihn zurückfallen, denn er macht Miene, sich den Kopf einzurammen.

Das Getöse der Unfallschritte ist herzerweichend. Wo sollen die Retter zuerst zu-pfanden? Überall unter den Trümmern der Häuser liegen noch Lebende. Zeitnahe sind unter den zerfallenen Schuttmassen der Errettung! Messina ist eine Großstadt geworden, mit über hunderttausend Einwohnern. Niemand aber ist ein Haus zu betreten, das nicht eingestürzt wäre. Die Rettungsmannschaften haben nicht durch die Straßen hindurch, sondern hoch über sie hinweg, denn die Trümmer füllten fast überall die Straßen bis zur Höhe des ersten Stockwerkes aus. Dabei hilft die Trümmer noch häufig in Bewegung. Doch ständig sitzen die Mauern ein, jeden Augenblick tun sich im Schutt neue, heimtückische Mäurde auf. Und überall wirkt das Feuer, obwohl immer neue Wasserfontänen übergeben werden. Qualm steigt in diesen Schindeln über der Stadt des Grauens.

„Warum kommst du denn her? Warum habe ich dich zum Koffee eingeladen? Du, weil ich etwas von deiner Seele hören will, was du selbst nicht sagen und ge-hören willst.“

„Weißt du“, sagte sie, „erinnerst mich immer an einen alten Onkel.“

„Da siehst du“, rief Onkel Bernhard und wachte sich an mich. „Er hat nicht wieder, das hat ich lange? Sie soll von ihrer Reise erzählen — und was erzählt sie uns? Von einem alten Onkel? Was hat der Onkel mit der Seele zu tun? Das frage ich dich?“

„Ja, ich frage dich, das frage ich dich.“

„Nein, ich befreite das nicht. Nun wurde aus Marziti ärgerlich.“

„Ach, du Narr!“ sagte sie, „ich verurtheile die ganze Zeit so erregte, aber du unterdrückst sie immer. Von Vermissen möchte ich erzählen und von dem armen Herr, der sein Bein gebrochen hat, von der Ausstellung in der Messehalle — aber du läßt mich in die Ecke erzählen.“

„Weißt du“, sagte sie, „erinnerst mich immer an einen alten Onkel.“

„Da siehst du“, rief Onkel Bernhard und wachte sich an mich. „Er hat nicht wieder, das hat ich lange? Sie soll von ihrer Reise erzählen — und was erzählt sie uns? Von einem alten Onkel? Was hat der Onkel mit der Seele zu tun? Das frage ich dich?“



Roosevelts neue Freiheitsstatue. Zeichnung: Koster, Halle (Antiquar)

Ein Mann, der nur noch mit dem Oberkörper aus dem Schutt ragt, wird vorläufig herangezogen. Aber noch unter der Haut des Mannes glänzt er seinen Geist aus. Die malmeide Blicke des einströmenden Geistes hat ihm die Beine und den Unterleib gerettet.

„Aus einem anderen Trümmerhaufen frecht sich eine Hand die sich Kraftstoff be-wacht. Dies wird ein Kind ausgesetzt, das trotz stürmischer Wunden noch immer lebt. Dort unter tief unter der Erde ein heißes Schreien, eine ganze Familie wird an dieser Stelle unter schwerer Lebensgefahr der Rettung gekannt. Auf Schritt und Tritt höchste Todesnot. In jedem eingestürzten Hause Verstümmelte — Lebende, Sterbende, Tod und weit, unendlich weit dehnt sich das Trümmerfeld!“

Das Municipio, das Rathaus an der Palazzina, ist ein einziges Flammenmeer. Bis noch in die Wälder überlebt die Hitze breisende Astenfelsen und Formulare. Von den vielen Krühen ist nicht eine einzige lebend geblieben. Selbst der Tod ist seinen wichtigsten Fundament aus der Normannengeit liegt in Schutt.

In den Kellern haben viele Hunderte von Soldaten den Tod gefunden. Nur einige wenige konnten sich zu Beginn der Katastrophe aus den Kellern retten. In den Kellern haben viele Hunderte von Soldaten den Tod gefunden. Nur einige wenige konnten sich zu Beginn der Katastrophe aus den Kellern retten. In den Kellern haben viele Hunderte von Soldaten den Tod gefunden. Nur einige wenige konnten sich zu Beginn der Katastrophe aus den Kellern retten.

Mehrere hunderttausend Pioniere mußten hier auf der Stelle eingesetzt werden. Und auch sie würden nicht all die Unfallschritte rechtzeitig unter den Trümmern her-zuziehen können. Als die italienischen Rettungsmannschaften eintrifft, erweitert es sich all dem Bewußtsein, daß die starke, organisierte Hand fehlt. Die damalige Rettung in Rom hat sich vorhalten, alle Einfassungen zu treffen, auch in den weniger wichtigen Fragen. Und in Rom wird zunächst einmal ein großer Plan für die Rettungsarbeiten aufgestellt. Der Plan aber nicht nur nach ihm, daß das italienische Militär nicht eingreifen. Abschneidend stehen die italienischen Soldaten milde herum, obwohl Angehörige fremder Nationen sich über ihren Kopf setzen und retten, was nur zu retten ist.

„Und komme wieder, wenn dein Geßirn in Ordnung ist!“

„Aber ich ging mit zu Marziti, und dort bekam ich alles zu hören, von Herrit und Herrit, und was viel mehr. Der Herrit erzählte mir, in einer Tour, und ich unterbrach sie nicht. Aber ob sie Koffee auf dem Bahnhof oder im Speisewagen? — das bekam ich allerdings nicht zu wissen. Bestehtige Unterbrechung aus dem Schwefelgas (Antiquar)“

## Der Prozeß

„Seht! Ploß gemacht! Vorsicht!“

„Ein junger Mann im pfeifenen Dreß kam ihm entgegen und achtete nicht der Ruhe. Und da er nicht zur Seite ging, hatte der Arbeiter das Unheil, den Anzug des an-deren zu zerreißen.“

„Das sollt ihr nicht umsonst getan haben!“ rief der junge Mann wütend. „Auf der Stelle bezahlt! Ihr mit den Schädeln!“

„Sofort! Der zum Richter!“

„Der Arbeiter schwieg.“

„Da ging der junge Mann mit ihm vor Gericht, flachte ihn wegen des zerrißenen Anzuges, und verlangte Schadenersatz.“

Der Richter fragte den Angeklagten, was er auf diese Klage zu antworten hätte.

Der Arbeiter schwieg.

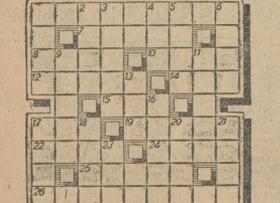
„Der Richter nicht mit dem Kopf.“

„Er summte“ sagte der junge Mann. „Er hat gar nicht gehört, er hat die leibhaftige Seele!“

„Seht! Ploß gemacht! Vorsicht!“

## Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel



Wörterbuch: 1. Erde, Nummerung, 7. Spießfleisch, 8. Dohle, 10. wälscher, 11. Pflanz, 12. Nuss, 13. Dohle, 17. Nuss, 19. Baum, 20. Dohle, 21. Schilling, 22. Nuss, 23. Nuss, 24. Nuss, 25. Nuss, 26. Nuss, 27. Nuss, 28. Nuss, 29. Nuss, 30. Nuss, 31. Nuss, 32. Nuss, 33. Nuss, 34. Nuss, 35. Nuss, 36. Nuss, 37. Nuss, 38. Nuss, 39. Nuss, 40. Nuss, 41. Nuss, 42. Nuss, 43. Nuss, 44. Nuss, 45. Nuss, 46. Nuss, 47. Nuss, 48. Nuss, 49. Nuss, 50. Nuss, 51. Nuss, 52. Nuss, 53. Nuss, 54. Nuss, 55. Nuss, 56. Nuss, 57. Nuss, 58. Nuss, 59. Nuss, 60. Nuss, 61. Nuss, 62. Nuss, 63. Nuss, 64. Nuss, 65. Nuss, 66. Nuss, 67. Nuss, 68. Nuss, 69. Nuss, 70. Nuss, 71. Nuss, 72. Nuss, 73. Nuss, 74. Nuss, 75. Nuss, 76. Nuss, 77. Nuss, 78. Nuss, 79. Nuss, 80. Nuss, 81. Nuss, 82. Nuss, 83. Nuss, 84. Nuss, 85. Nuss, 86. Nuss, 87. Nuss, 88. Nuss, 89. Nuss, 90. Nuss, 91. Nuss, 92. Nuss, 93. Nuss, 94. Nuss, 95. Nuss, 96. Nuss, 97. Nuss, 98. Nuss, 99. Nuss, 100. Nuss.

Wörterbuch des vorigen Kreuzworträtsels: 1. Nuss, 2. Nuss, 3. Nuss, 4. Nuss, 5. Nuss, 6. Nuss, 7. Nuss, 8. Nuss, 9. Nuss, 10. Nuss, 11. Nuss, 12. Nuss, 13. Nuss, 14. Nuss, 15. Nuss, 16. Nuss, 17. Nuss, 18. Nuss, 19. Nuss, 20. Nuss, 21. Nuss, 22. Nuss, 23. Nuss, 24. Nuss, 25. Nuss, 26. Nuss, 27. Nuss, 28. Nuss, 29. Nuss, 30. Nuss, 31. Nuss, 32. Nuss, 33. Nuss, 34. Nuss, 35. Nuss, 36. Nuss, 37. Nuss, 38. Nuss, 39. Nuss, 40. Nuss, 41. Nuss, 42. Nuss, 43. Nuss, 44. Nuss, 45. Nuss, 46. Nuss, 47. Nuss, 48. Nuss, 49. Nuss, 50. Nuss, 51. Nuss, 52. Nuss, 53. Nuss, 54. Nuss, 55. Nuss, 56. Nuss, 57. Nuss, 58. Nuss, 59. Nuss, 60. Nuss, 61. Nuss, 62. Nuss, 63. Nuss, 64. Nuss, 65. Nuss, 66. Nuss, 67. Nuss, 68. Nuss, 69. Nuss, 70. Nuss, 71. Nuss, 72. Nuss, 73. Nuss, 74. Nuss, 75. Nuss, 76. Nuss, 77. Nuss, 78. Nuss, 79. Nuss, 80. Nuss, 81. Nuss, 82. Nuss, 83. Nuss, 84. Nuss, 85. Nuss, 86. Nuss, 87. Nuss, 88. Nuss, 89. Nuss, 90. Nuss, 91. Nuss, 92. Nuss, 93. Nuss, 94. Nuss, 95. Nuss, 96. Nuss, 97. Nuss, 98. Nuss, 99. Nuss, 100. Nuss.

## Berichte systematisch! Eine Kurzgeschichte

Von Tio Kollander, Träger des finnischen Nationalpreises

„Na, meine liebe Schwägerin“, sagte Onkel Bernhard, „lese dir und berichte von deiner Reise. Nicht von vorne an.“

„Er legte sich im Stuhl hinunter, schlug das eine Bein über das andere, begann auf seine unumwundene Art seine Pfeife zu kauen, und hörte von einem geschäftigen Mann, der über ein paar erwartungsvoll mit hochgelegenen Beinen auf Marziti.“

Aber Marziti war von einem ganz anderen Ton. Sie war springelnd und hatte sich nie konzentrieren können.

„Ja“, sagte sie, „was soll ich nun erzählen. In der Stadt war alles wie früher — und Karin und, niemals zu greifen, ich traf sie bei.“

Aber Onkel Bernhard unterbrach sie. „Nein, nein“, sagte er und machte eine kleine, schiefen bemerke Bemerkung mit der Hand. „Macht ja. Ich will alles von vorn an hören. Du reißest von hier, wann war das? Am Freitag?“

„Ja, Freitag war das. Denk euch. Das ist direkt lustig — bemerke immer rief ich am Freitag. Und niemals habe ich Unglück auf meinen Reisen gehabt — unbenutzt. Wie nun zum Beispiel oben aufsteig, damals im Freitag, nicht hier? Die ganze Zeit hatte ich das schöne Wetter und — Wieder unterbrach sie Onkel Bernhard.“

„Warte. Du reißest von hier mit dem Morgenbrot. Ja, bekam du einen guten Platz?“

„Ja, doch, aber denk euch, als ich nach Granfilla fuhr, um Grinnings zu besuchen, war der Wind so hell, daß ich keinen mitste.“

„Aber ich es bei Grinnings aus?“ fragte ich, Grinnings waren gemeinliche Verdamnde und ich hatte gehört, daß sie sehr krank ge-wesen waren.“

Marziti schüttete den Wind, um zu antworten, aber wieder bemerke Onkel Bern-hard.“

## Berichte systematisch! Eine Kurzgeschichte

Von Tio Kollander, Träger des finnischen Nationalpreises

„Nein, schwärzest nicht herum“, sagte er. „Ich will alles genau hören. Also — ich möchte wissen, was heißt du als einen guten Platz an?“

„Ich meine, daß der Bus nicht so beliebt war, ich brauchte nicht zu stehen. Denk euch, ich hörte von einem geschäftigen Mann, der über ein paar erwartungsvoll mit hochgelegenen Beinen auf Marziti.“

Aber Marziti war von einem ganz anderen Ton. Sie war springelnd und hatte sich nie konzentrieren können.

„Ja“, sagte sie, „was soll ich nun erzählen. In der Stadt war alles wie früher — und Karin und, niemals zu greifen, ich traf sie bei.“

Aber Onkel Bernhard unterbrach sie. „Nein, nein“, sagte er und machte eine kleine, schiefen bemerke Bemerkung mit der Hand. „Macht ja. Ich will alles von vorn an hören. Du reißest von hier, wann war das? Am Freitag?“

„Ja, Freitag war das. Denk euch. Das ist direkt lustig — bemerke immer rief ich am Freitag. Und niemals habe ich Unglück auf meinen Reisen gehabt — unbenutzt. Wie nun zum Beispiel oben aufsteig, damals im Freitag, nicht hier? Die ganze Zeit hatte ich das schöne Wetter und — Wieder unterbrach sie Onkel Bernhard.“

„Warte. Du reißest von hier mit dem Morgenbrot. Ja, bekam du einen guten Platz?“

„Ja, doch, aber denk euch, als ich nach Granfilla fuhr, um Grinnings zu besuchen, war der Wind so hell, daß ich keinen mitste.“

„Aber ich es bei Grinnings aus?“ fragte ich, Grinnings waren gemeinliche Verdamnde und ich hatte gehört, daß sie sehr krank ge-wesen waren.“

Marziti schüttete den Wind, um zu antworten, aber wieder bemerke Onkel Bern-hard.“

„Nein, schwärzest nicht herum“, sagte er. „Ich will alles genau hören. Also — ich möchte wissen, was heißt du als einen guten Platz an?“



# Mitte deutsche Nationalzeitung

## Galle/Saale

Preis: 12 Pf. (1941) ...  
 Einzelpreis 10 Pf. 12. Jahrgang Nr. 347

Donnerstag, den 18. Dezember 1941

### Frontveränderungen ohne Prestigerücksichten

Von Hauptmann Stephan-Berlin  
 Das Oberkommando der Wehrmacht hat am Mittwoch mitgeteilt, daß an verschiedenen Abschnitten der Ostfront beim Ueberzug zum Stellungskrieg der Wintermonate zunächst die erforderlichen Frontveränderungen und Frontverrückungen planmäßig vorgenommen werden. Mit einer solchen Maßnahme war zu rechnen, seit am 8. Dezember amtlich mitgeteilt worden war, daß die Durchführung von Operationen und die Art der Kriegsführung im Osten von jetzt ab durch den Einbruch des russischen Winters bedingt sei.

Während die Angriffsabteilungen fortzuhalten, müssen notwendige Ziele und Ausbuchtungen besetzt werden, weil sie etwa in einigen Tagen oder Wochen als Sprungbrett zum weiteren Eindringen in das Feindesland angesehen werden können. Einbuchtungen werden durch den Winter einnehmen, die es der deutschen Truppe ermöglicht, die Stellung mit möglichster Genauigkeit zu behaupten.

Die Stellung der deutschen Truppen wird durch den Winter einnehmen, die es der deutschen Truppe ermöglicht, die Stellung mit möglichster Genauigkeit zu behaupten.

Dieser Bericht vom 11. 12. 1941 an den Wehrführer ist nicht beendet worden. In dem Bestreben, jedes bisfeldigen französischen Gebietes, das durch die deutschen Waffen erobert worden war, festzuhalten, hat man Frontverrückungen unternommen, deren Zwecksetzung sich dem mittelfristigen Feindmanöver dem Osten ohne weiteres aufdrängt. So entstandene Frontverrückungen, wie das Dorf Soudes mit seiner Anhöhe, die nicht wenige Monate lang die Front der westlichen Wehrmacht und Armas eingehalten deutschen Truppen ganz unverkennbar in Anbruch nahmen. Derartige Ausbuchtungen sind es, welchen der Kampfgeist, die in die Wehrmacht von der Offensive zum Stellungskrieg im Sommer 1941 verlagert wurde. Erst Hindenburg und Endenbörj unternahm die ansehnliche Frontverrückung auf die Eisenbahnlinie, die dann zum Ausgangspunkt für die nächste große deutsche Offensive wurde.

Der Führer hat in seiner Reichstagsrede vom 11. Dezember angedeutet, daß der Vormarsch dem allein durch den Einbruch des Winters eine natürliche Demnung aufzuerhalten wird. In seinen neuen Stellungnahmen wird das deutsche Volk aufgefordert, dem Feinde ins Auge zu sehen. In seiner Hand liegt auch weiter alle das Geschick des Reiches. Wären sich die Vorkämpfer mit ihrer eigenen Wehrmacht brüsten. Wir wissen, daß es sich nur um eine Illusion handelt und daß der Feind sie überall mit neuen Angriffen überfallen werden muß. Wenn dem gegenüber die Situation es so darstellte, müßte, als ob die Sowjets infolge unserer veränderten Taktik einen Erfolg erzielt hätten so weit man in aller Welt sehen kann, mit dem Erwachen der deutschen Wehrmacht verbunden gefordert werden: Es kommt London wie Washington heute nur darauf an, die Luftkraft der deutschen Wehrmacht zu den Vorkämpfern im positiven Sinne abzulenken. In den ansehnlichen Hauptstädten möchte man nur zu gern erreichen, daß die eigenen und die fremden Völker sich nicht mit dem Feinde befassen. Dafür ist den antiken Strategen jede Fälligkeit, jede Lage recht.

Die deutsche Wehrmacht jedoch kann sich, wenn in den verschiedenen Abschnitten die Frontverrückungen abgelehnt und planmäßig auf die Wehrführung des Kampfes vorbereiten der eine Fortschritt des unvollständigen Standes der Sommer- und Wintermonate von 1941 bringen wird.

## Hongkong brennt

### Befürchtungen um Sumatra - Borneos Oelfelder in japanischem Besitz - Neue Aktivität der japanischen Flotte gegen Hawaii (Drahtmeldung unseres Vertreters)

Hw. Stockholm 17. Dez. Die Operationen des japanischen Heeres gegen den alliierten Fronten unternommen werden. Ein großer englischer Gegenangriff gegen die japanischen Stellungen im Redah-Gebiet ist in Vorbereitung. Man wolle die eingelegenen Truppen vertreiben, die sie sich für einen Angriff auf Sumatra errichten könnten. Der englische Gegenangriff sollte auch die Gefahr von Singapur abwenden. Auf japanischer Seite sei man sich darüber klar geworden - so wollen die Engländer wissen - daß es als großen Schmierfleck bieten würde, Singapur von der Landseite her zu erobern, weshalb die Japaner ein Einbruchsmannöver planten. Von den Galen auf Sumatra und Borneo könnten sehr wirksame Luftangriffe gegen Singapur gerichtet und die Operationen im südindischen Meer stark unterbrochen werden.

Im Hawaii müssen die USA-Marineregimenten neue japanische Flottenaktivitäten melden. Japanische Kriegsschiffe haben die Johnston- und Pearl-Harbour angegriffen. Außerdem hätten sich die japanischen Angriffe gegen die Insel Baker im Südpazifik gerichtet. Diese Inseln gehören zur polynesischen Inselgruppe. Die Insel Johnston liegt zwischen den Hawaii- und den Marshall-Inseln. Sowohl Johnston als auch Baker sind im Besitz der Vereinigten Staaten. Auch japanische Schiffe werden erneut aus dieser Gegend. Das USA-Marineministerium in Ergänzung früherer Befehle, das Primatutal-Boote mit Beladung bei dem japanischen Admiral Pearl Harbour verwendet worden. Es handelte sich um Fahrzeuge, von deren Herkunft unklar ist. Die U-Boote seien 12 Meter lang und mit 45-Zentimeter Kanonen ausgerüstet.

Die britischen Dampfer „Arundale“ und „Birmingham“ sind in den Besitz der britischen Flotte übergeben worden. Die „Arundale“ ist ein 8000-Tonnen-Motortanker, die „Birmingham“ ein 10000-Tonnen-Transporter. Die beiden Schiffe sind in der Nordsee stationiert. Die britische Flotte hat auch die beiden Schiffe in die Nordsee geschickt. Die beiden Schiffe sind in der Nordsee stationiert. Die beiden Schiffe sind in der Nordsee stationiert.

### Prinz von Wales erlegt

Die „Prinzen“ war nicht bei dem Zusammenstoß mit dem französischen U-Boot beteiligt. Das Fahrzeug wird jedoch in der Nordsee gesunken sein. Die britische Flotte hat auch die beiden Schiffe in die Nordsee geschickt. Die beiden Schiffe sind in der Nordsee stationiert. Die beiden Schiffe sind in der Nordsee stationiert.

Die britische Flotte hat auch die beiden Schiffe in die Nordsee geschickt. Die beiden Schiffe sind in der Nordsee stationiert. Die beiden Schiffe sind in der Nordsee stationiert.

### Die Vorleistung des deutschen Landvolkes

Von Fritz Spanler  
 Man hat Deutschland einmal einen industriellen Weltmeister genannt und wollte damit darauf hinweisen, daß das Deutsche Reich in seinem Wirtschaftseffizienz nicht über die wünschenswerte Ausgeglichenheit verfüge, das insbesondere das Bergbau-Industrie- und Landwirtschaftsgebiet angreifen der Industrie erweitert sei. Die landwirtschaftliche Produktionskraft reiche daher nicht mehr aus, für alle deutschen Menschen den Lebensbedarf zu decken. Diese Feststellung war an sich richtig, aber an der geschichtlichen Entwicklung adios vorüber. Sie ließ vor allem außer acht, daß die bergbauindustriellen Elemente diesen Lebensbedarf der Bevölkerung übernahm, insbesondere der landwirtschaftlichen Mittelstandsgebiete. Ohne die industrielle Entwicklung hätte die deutsche Wirtschaft nicht so weit vorwärts geschritten, denn der Landwirtschaft fehlte es daran auch nicht. Die Kleinrentner und das einbringende überflüssig-marxistische Element ließen sich eine planmäßige Führung dieser Entwicklungen gar nicht an und verhinderten vor allem eine für ausgereifte Wirtschaftspolitik, die es der Landwirtschaft ermöglicht hätte, mit der industriellen Entwicklung Schritt zu halten. Während die Landwirtschaft die Ergebnisse ihrer Arbeit nur einmal im Jahre umsetzen und Maschinen und Geräte jährlich nur für eine Produktion ansetzen kann, sehen wir die Industrie in gleichmäßiger Arbeitsweise unabhänglich von der Sättigung in Serienproduktion und ununterbrochener Verwertung der Maschinen und Geräte mit verhältnismäßig und regulierbaren Leistungen. Der unterschiedliche Produktionszyklus zwischen Industrie und Landwirtschaft, das Auseinanderfallen der Preisereignis für landwirtschaftliche und industrielle Erzeugnisse hielten die Landwirtschaft loszulassen auf der einmal erreichten Kulturstufe fest, während Industrie und Gewerbe von Stufe zu Stufe aufwärts stiegen. Die industrielle Produktion brachte zwar im Wege des Außenhandels die fehlenden Rohstoffe und die Erzeugnisse der fälligen Breiten ins Land, ohne jedoch die Gefahr auszuweichen zu können, die diese Abhängigkeit in sich schloß. Es bedurfte erst einer neuen Wirtschaftsgestaltung, um den notwendigen Wandel im Wirtschaften des deutschen Volkes herbeizuführen. Die Wirtschaft ist für das Volk das Mittel, um nationalökonomischen Selbstwert der Grundbedürfnisse für den Aufbau der deutschen Volkswirtschaft zu leisten, deren Wert irgendwelche anderen Kräfte, sondern die politische Führung des deutschen Volkes ist. Und diese Führung hat der unerschrockenen Wehrmacht, Deutschland nicht zu einem industriellen Weltmeister werden zu lassen und die Landwirtschaft auf die Kulturstufe zu führen, die der industriellen Ent-



Die Wehrmacht hat auch die beiden Schiffe in die Nordsee geschickt. Die beiden Schiffe sind in der Nordsee stationiert. Die beiden Schiffe sind in der Nordsee stationiert.

### Flottenkonzentration bei den Falkland-Inseln

(Drahtmeldung unseres Vertreters)  
 Am 17. Dez. England ist im Besitz, keine Seestreitkräfte im Südpazifik aufzusammeln, um die durch die schweren Verluste entstandenen Lücken zu füllen. In diesem Zweck sind im Südpazifik in den Gewässern der Falklandischen Flottenkonzentrationen im Gange. Auf dem Wege nach den Falklands ist im Hafen von Montevideo der 9100-Tonnen große britische Kreuzer „Birmingham“ eingelaufen, der den Befehlshaber der britischen Flotte im Südpazifik an Bord hat. Im Kielwasser des „Birmingham“ fährt der 8000-Tonnen große Motortanker „Arundale“, der als Erziehbild und Versorgungsfahrzeug der Südpazifikflotte in Dienst gestellt ist. Außerdem sind nordamerikanische Flotten- und Luftstreitkräfte nach den Falklands unterwegs.



Zur Landung der Japaner auf British-Nord-Borneo